

downloaded under www.biologiezentrum

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang III.

September 1892.

Heft 5.

Ueber die Anwendbarkeit der K. v. Baldensteinischen Parus (Poecile)-Namen

Von Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Die Bestrebungen nach einer einheitlichen Nomenclatur der Vögel, die sich schon lange bei der Hochfluth von Synonymen vieler Arten als ein Bedürfnis erwies, haben in Amerika durch den von der „American Ornithologists Union“ 1886 herausgegebenen „American Code of Nomenclature“ den beredsten Ausdruck und drüben allgemeine Geltung und Anwendung gefunden, während die schon weit früher in Europa gemachten diesbezüglichen Versuche (Stricklandian Code 1842, 1865) so ziemlich auf England beschränkt blieben, bis 1890 auf dem internationalen Zoologen-Congresse zu Paris „Règles de la nomenclature des êtres organisés“ aufgestellt und angenommen wurden.

Freudig begrüßte daher jeder die von der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ in Berlin inaugurierten Schritte¹⁾, Ordnung in das Chaos der Nomenclatur zu bringen, zumal sich die von derselben aufgestellten Regeln -- von geringfügigen Abweichungen abgesehen -- eng an die so

¹⁾ Regeln für die Zoologische Nomenclatur — Journ. für Orn. XXXIX, 1891, p. 315—329 und, mit den auf dem II. Intern. Orn.-Congr. in Budapest vorgenommenen Aenderungen, in „Ornis“, VII., 1891, p. 300—309 und im „Hauptberichte über den II. Intern. Orn.-Congr. I. Offic. Theil.“ — Budapest 1892, p. 183—190.

klar und logisch durchgearbeiteten ihres amerikanischen Vorbildes anschliessen und dadurch die Gewähr einer allgemeinen Annahme auch bei uns in sich tragen, wie dies auch auf dem II. intern. ornith. Congresse in Budapest (1891) zum Ausdrucke kam. Dass ein solches Werk nicht in allen seinen Details unfehlbar und abgeschlossen sein kann und wohl noch öfters verschiedener Verbesserungen unterworfen sein wird, liegt auf der Hand; aber die Directive ist gegeben und damit ein wichtiger Schritt zur Einigung erzielt.

Die Durchführung der absoluten Priorität, von der X. Edition Linné's „Systema Naturae“ (1758) beginnend, wird zuweilen noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da, insbesondere dort, wo die Art in verschiedene Formen zerfällt, es bei älteren Autoren, welche diese Unterschiede nicht machten, oft schwer fällt, den Diagnosen zu entnehmen, welche Subspecies sie im Auge hatten. Auch sonst dürften sich Bedenken über die Annahme manches Namens aus formellen Gründen erheben, die der Klärung bedürfen und wovon ich einen Fall im Nachstehenden erörtern will.

Aus der Gattung der Sumpf- oder Mönchsmeisen (*Poecile* Kaup 1829) kannte man lange Zeit hindurch als europäisch ausser *Parus palustris* L. nur *P. sibiricus* Im. und *P. lugubris* Natt.

De Selys-Longchamps (Bull. Ac. Roy. Brux. 1843, p. 2) trennte zuerst auf Grund gefundener Unterschiede die nordische Sumpfmeise von unserer gewöhnlichen und beschrieb jene als *Parus borealis*. H. D. Wallengreen wies aber (Naum. 1854, p. 142) an der Hand der Linné'schen Diagnose (Fauna Svec. 1761, p. 98) nach, dass dieser mit dem Namen *P. palustris* deutlich die nordische Form bezeichnete, ihr deshalb diese Benennung bleiben müsse und die de Selys'sche demnach nur ein Synonym bilde. Unsere gewöhnliche Sumpfmeise erschien nun als namenlos und wurde von Wallengreen (l. c.) *P. fruticeti* genannt.

Drei Jahre vorher beschrieb Bailly (Bull. Soc. Hist. Nat. Savoie, 1851, p. 22) eine Mönchsmeise aus den Savoj'schen Alpen als *P. alpestris*. Selbe steht dem nordischen *P. palustris* L. sehr nahe und ist als dessen Gebirgsform anzusehen, darf aber nicht, wie es vielfach geschehen, mit ihm zusammengeworfen werden.

Nun hat aber Konrad von Baldenstein, ein, wie seine Publicationen beweisen, vorzüglicher Schweizer Ornithologe, bereits 1827 in der nur wenig gekannten, von J. R. Steinmüller heausgegebenen Zeitschrift „Neue Alpina“ (Winterthur, 1827), II. Bd., p. 30—36 die Bergmönchsmeise unterschieden und in einer sehr sorgfältigen, der gewöhnlichen Mönchsmeise gegenüber gestellten Beschreibung, der auch Angaben über Aufenthalt, Nahrung und Gesang beider beigefügt sind, unter dem Namen *P. cinereus montanus* beschrieben, während er die Niederungsform *P. cinereus communis* benannte. Den von Baldenstein'schen Benennungen gebürt demnach unzweifelhaft die Priorität, und zwar auf Grund der nach dem Vorgange der Amerikaner in der Ornithologie jetzt durchgängig angenommenen absoluten Priorität.

Man hat mir nun brieflich den Einwurf gemacht, von Baldenstein's trinäre Namen entsprächen nicht dieser Bezeichnung im heutigen Sinne, sonst hätte derselbe die eine Form, die er als Stammform ansah, nur binär (also *P. cinereus*) benannt, und der Autor habe diese Namen ohne Rücksicht auf die Regeln der Nomenclatur, insbesondere im Widerspruche mit dem zu seiner Zeit ausschliesslich herrschenden binären Systeme gegeben.

Was diese Einwände anbelangt, so scheinen mir dieselben leicht behoben, da v. Baldenstein in der Einleitung zu seiner Arbeit (l. c. p. 31) die gewöhnliche Mönchsmeise als *P. cinereus*, also binär bezeichnet. Wenn er dann aber beide trinär benennt, so gibt er dadurch seiner Ansicht Ausdruck, dass er beide als einanderergänzende (Niederungs- und Gebirgs-) Formen betrachtet, was bei der damaligen Unkenntnis der nordischen Form begreiflich und von den heutigen Anschauungen¹⁾ nur formell ab-

¹⁾ In seinem „Referat“ über die Berathungen eines Entwurfes von Regeln für die zool. Nomenclatur (Verhandl. k. k. zool.-bot. Gesellsch. Wien XLII, 1892. Sitzungsber. p. 12—23) bemerkt Dr. L. v. Lorenz: „Der binäre Name hat die Gesamtheit der Localformen einer Species zu bezeichnen, der trinäre jede einzelne Form. Wer diese nicht unterscheidet, sondern nur von dem ganzen Formenkreis (Species) sprechen will, wendet bloss den binären Speciesnamen an. Es ist aber im anderen Falle jede der als Subspecies unterschiedenen Formen mit einem dritten Namen zu benennen und geht es nicht an, eine dieser Formen etwa als typische binär zu bezeichnen, weil man sonst nie wissen könnte, ob mit der angewandten binären Benen-

weicht, obgleich auch ich und andere Zoologen, den so klar ausgesprochenen Standpunkt L. v. Lorenz' (vgl. Fussnote) theilen und in ihren Arbeiten vertreten. Die Annahme einer Stammform, wenn eine Art in verschiedene Subspecies zerfällt, ist zwar richtig, aber die Bezeichnung derselben als solche ist durchaus keine wissenschaftlich begründete, da sie auf jene nächst verwandte fällt, welche zuerst bekannt gemacht wurde.

Von Baldensteins Bezeichnungen der beiden Meisen, denen, wie erwähnt, sehr genaue Beschreibungen beigefügt sind, wird man daher nicht ignorieren können, sondern selbe nach dem Gesetze der Priorität acceptieren müssen; denn dass derselbe von dem Gebrauche seiner Zeit abwich und Formen trinär benannte, wie wir es heute thun, wird man ihm wohl kaum als Fehler anrechnen können.

In Betracht kommen hier nur die Subspecies-Bezeichnungen, da der Speciesname *cinereus*, als schon früher (1823) von Vilillot (Encycl. meth. p. 506, Nr. 17) an eine indische Meise vergeben, wegfallen und an seine Stelle bei der Alpenmeise *palustris* L. treten muss. Unsere gewöhnliche Mönchsmeise wird man statt des bisher üblichen *fruticeti* Wallengr. den Namen *communis* Baldenstein und für die Berg- oder Alpenmeise an Stelle von *alpestris* Bailly, *montanus* Baldenstein setzen. Dadurch fällt aber der Name *montanus* des von Gambel (Journ. Acad. Philadelphia I. 1843, p. 259) viel später beschriebenen amerikanischen *Parus* weg, und da derselbe keinen zweiten Namen führte, so wurde er von Ridgway *Parus gambeli* benannt.

Villa Tännenhof b. Hallein, im Juni 1892.

nung bei einer Art, welche in subspecificisch verschiedene Formen zerfällt, eine dieser Formen oder die Gesamtheit derselben gemeint sei. Es würden da zwei Begriffe, von den aber eine (Species) den anderen (Subspecies) einschliesst unter eine und dieselbe Bezeichnung fallen. Es werden nicht eine oder mehrere Subspecies von einer Art abgezweigt, sondern die Art zerfällt in mindestens zwei oder mehrere Subspecies, von der jede mit einem dritten Namen zu bezeichnen wäre. Eine einzelne Subspecies gibt es nicht, sondern, wo eine solche existirt, muss mindestens eine zweite vorhanden sein, die mit ihr die Art zusammensetzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Über die Anwendbarkeit der K. v. Baldensteinischen Parus \(Poecile\)- Namen. 175-178](#)